

Ökumene in Österreich

Kardinal Schönborn hatte beim Ökumenischen Empfang am 25. Jänner daran erinnert, daß sich zum 40. Mal die Ankündigung des Zweiten Vatikanischen Konzils durch Papst Johannes XXIII. jäherte. Dieses Ereignis sei für die gesamte Christenheit „ein Geschenk des Heiligen Geistes“ gewesen, so der Kardinal. „Vieles, was wir uns nicht hätten träumen lassen“, sei in Erfüllung gegangen. Metropolit Staikos überreichte dem Kardinal aus Anlaß des Jahrestages einen Strauß mit 40 Blumen als „Zeichen der Vielfalt in der Einheit“. Dem Zweiten Vatikanischen Konzil verdanke die Christenheit die „Öffnung der Tore der katholischen Kirche für den Dialog“, betonte der Vorsitzende des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich.

Im Rückblick auf die Vollversammlung des Weltkirchenrats in Harare unterstrich der evangelische Oberkirchenrat Prof. Johannes Dantine, daß die „weiter gewordene“ Ökumene auch mehr Toleranz und Offenheit verlange. Das gelte nicht nur für das spannungsgeladene Verhältnis zu den orthodoxen Kirchen.

Der methodische Superintendent Helmut Nausner verwies beim „Ökumenischen Empfang“ auf die Intensivierung des christlich-jüdischen Dialogs in Österreich in den letzten Monaten. Das habe mit den bewegenden Worten des ungarischen Oberrabbiners Joseph Schweitzer über die

Bedeutung der Zehn Gebote auf der Pilgramkanzel des Stephansdoms in der Nacht zum 1. Juli begonnen und sich bis zur gemeinsamen Menschenrechts-Tagung des ÖRKÖ und der Israelitischen Kultusgemeinde im Dezember fortgesetzt. Kardinal Schönborn kündigte in diesem Zusammenhang an, daß der Christlich-jüdische Koordinierungsausschuß institutionell gestärkt werden soll. Dem Koordinierungsausschuß soll verstärkte Tätigkeit sowohl im pädagogischen Bereich als auch auf der Ebene der Kirchengemeinden ermöglicht werden.

Schönborn nach Rumänien und Armenien

„Pro Oriente“-Präsident Alfred Stirnemann kündigte an, daß Delegationen der Stiftung Kardinal Schönborn im Juni nach Rumänien und im Herbst nach Armenien begleiten werden. Von 26. bis 30. Juni wird der syrisch-orthodoxe Patriarch von Antiochien, Mar Ignatios Zakka I. Iwas, aus Anlaß des 25-Jahr-Jubiläums der Wiener Pfarrgemeinde seiner Kirche (St. Ephrem im 13. Bezirk) die österreichische Bundeshauptstadt besuchen. Im Dezember wird „Pro Oriente“ gemeinsam mit der armenisch-apostolischen Kirche und der Akademie der Wissenschaften in Wien ein großes Symposium zum 1.700-Jahr-Gedenken der Proklamation des Christentums zur Staatsreligion im antiken Armenien veranstalten.